

Der Raum zählt heute zu den kostbarsten Gütern unseres kleingewordenen Kontinents. Er wird vielleicht morgen schon das kostbarste Gut der ganzen Erde bilden. Mit ihm hauszuhalten und seinen „Verbrauch“ so weitsichtig zu planen, als in Menschkraft gelegen, kann nicht Aufgabe einzelner Vereinigungen oder gar einzelner „Idealisten“ sein, sondern ist die Pflicht derjenigen, in deren Macht eine echte Raumplanung gelegen ist: Das sind im weiteren Sinn die Völker, im engeren die Staaten, im engsten die Träger der staatlichen Gewalt. Raumplanung, Schutz der Landschaft und des Lebens in ihr, und der Schutz der natürlichen Güter, wie Boden, Wasser und Luft, bilden zusammen das Aufgabengebiet des Naturschutzes und sind zugleich auch die Voraussetzung dessen, was wir unter dem Stichwort „Fremdenverkehr“ verstehen. So ist ein echter Gegensatz zwischen Naturschutz und Fremdenverkehr überhaupt nur denkbar, wenn der Naturschutz nicht wahrhaben will, daß ein Schutz der Natur vor dem Menschen nur dann sinnvoll sein kann, wenn er zugleich ein Schutz der Natur für den Menschen ist — oder, wenn allzu „fortschrittsfreudige“ Fremdenverkehrstechniker übersehen, wo die eigentlichen Voraussetzungen des Fremdenverkehrs und damit auch seine Zukunft liegen.

Die Bevölkerungszahl der Erde wächst rascher als manchmal die Einsicht in die von diesem Wachstum verursachte Änderung der Verhältnisse. Sowenig es möglich sein wird, weite Teile der Landschaft der menschlichen Nutzung zu entziehen, sowenig wird diese Nutzung planlos und so erfolgen dürfen, daß sie die Landschaft zerstört und statt einer Kulturlandschaft eine Zivilisationswüste schafft. Die immer dichter zusammenrückende Menschheit braucht nicht nur mehr Brot, der einzelne Mensch bedarf auch gerade in einer Zeit kräfteverzehrender Betriebsamkeit mehr denn je naturnaher Erholungsräume, der Stille und jener Gelassenheit, die das echte Naturerlebnis zu schenken vermag. Dies vor allem sucht der Fremde, der Gast sein und ein Stück Ferienheimat fern dem Alltag gewinnen möchte, in die von Fall zu Fall wiederzukehren sich ihm lohnt. Und es ist bezeichnend, daß eben dieser das Gastrecht achtende und die Natur suchende Fremde, der wirkliche Gast also, vom Standpunkt des Naturschutzes aus ebenso unbedenklich wie für den kommerziellen Fremdenverkehr bedeutsam ist. Er — und nicht der laute Massentourist, der auf der Flucht vor der sonntäglichen Stille seiner eigenen vier Wände bloß einen anderen „Betrieb“ sucht, als sein Beruf ihm bietet, und in Landschaft und Ferienhotel Tummelplätze sieht, auf denen er Mensch nach seiner Art sein darf. An solchen Leuten, denen man in der Markuskirche zu Venedig das Wort „Still!“ auf einer großen Tafel und in allen Weltsprachen entgegenstellen mußte, sollte auch dem Fremdenverkehr nicht allzuviel liegen: Sie bringen zu wenig und nehmen zuviel — unter anderem auch den guten, den anderen Gast. Und wahrscheinlich wäre es der verderblichste, weil kaum wieder gutzumachende Irrtum, würde man sich auf derlei „Gäste“ in Werbung und Beschaffenheit der Beherbergungsbetriebe zu sehr einstellen. Das klassische Fremdenverkehrsland Österreich ist zu anderem berufen als einer möglichst großen Masse von Radaubrüdern und -schwester die geheimsten und zweckgemäß auch schon verschandelten Schönheiten seiner Landschaft gegen ein paar Schillinge Straßenmaut und den mageren Gewinn an einigen Flaschen Bier zu verkaufen. Es soll vielmehr seinen eigenen Bewohnern, aber auch den Menschen anderer Länder unseres allzu eng gewordenen Kontinentes Erholung und jenes Stückchen Natur bieten, dessen wir alle nun einmal — und sei es auch nur für ein paar Wochen im Jahr — bedürfen, um Menschen zu bleiben.

Möge der Fremdenverkehr in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse energisch für eine vernünftige Raumordnung eintreten. Wir haben schon viel *ve r* tan. Es ist Zeit, daß endlich mehr *g e* tan werde!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968_3](#)

Autor(en)/Author(s): Horneck Heribert

Artikel/Article: [Naturschutz und Fremdenverkehr. 93](#)